



Herzlich begrüßter Gast des Zentralen Zeltlagers „IX. Parteitag“ der SED, der FDJ-Betriebsorganisation Leipzig in Berlin war am 10. September Dr. Werner Fuchs, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung KNU (UZ berichtete in der Ausgabe 35 darüber). Unser Foto: Bei einem Lagerumrundung informierte sich Dr. Werner Fuchs an den Wandzeitungen über Initiativen der Jugendfreunde in der FDJ-Sommerinitiative, über ihre Haltungen zum politischen Weltgeschehen. Die FDJler hatten Wandzeitungen mit Protestresolutionen gegen den Bau und die Stationierung der Neutronenbombe in Europa, mit Forderungen nach der Freilassung Antonio Maidanas gestaltet. Von links nach rechts: Klaus Teichmann, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Dr. Werner Fuchs, Wolfgang Scheefe, Lagerleiter, Hainer Winkler, Arbeitsgruppenleiter Kultur. K. T.

Fotos: Michael Horn

### Vom Zeltlager „IX. Parteitag“



UZ: Seit Montag ist der Unikomplex wieder durch Studenten „belebt“; der Studienalltag allerdings ist das noch nicht. Die ersten Veranstaltungen der so gewichtigen ersten Studienwoche sind vorbei. Welche Erfahrungen brachten sie an der Sektion Wirtschaftswissenschaften?

**R. Hahn:** In jedem Falle hat sich unsere gründliche Vorbereitung ausgedehnt. Ausgehend von den Zielstellungen – ich will sie nicht wiederholen, Professor Prof. Annelore Berger erläuterte die Aufgaben für die erste Studienwoche in ihrem Leitartikel in der UZ der vergangenen Woche – haben wir den Vorlesungen und Seminaren zu den zentral vorgegebenen Themen unsere besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die bewährtesten Hochschullehrer hielten die Vorlesungen, fast der gesamte Lehrkörper war in den Seminare eingesetzt. Die zentralen Anleitungen haben wir z. B. durch detaillierte Seminarpläne präzisiert. Indem wir beispielsweise Einschätzungen der Sommerinitiative oder ähnliches nutzten, konnten wir uns vom rein theoretischen Abhandeln der Themen lösen und mehr Bedeutung auf die persönlichen Schlussfolgerungen der FDJ-Studenten legen. Hierbei legten wir besonderen Wert auf die Leistungsentwicklung, auf Verpflichtungen in der gesellschaftlichen Arbeit und in der sozialistischen Landesverteidigung.

UZ: Welche besonderen Anforderungen standen vor den FDJ-Gruppen?

**R. Hahn:** Zum ersten ging es sowohl in den Studienjahressammlungen als auch in den Beratungen der FDJ-Gruppen um die grundsätzliche Einschätzung des vergangenen Studienjahres. Anhand der Prüfungsanalyse wurden die gezeigten Leistungen ausgewertet. Die Entwicklung der Studienmotivation, der Lernhaltung, der Studiendisziplin waren Punkte der sachlichen Diskussionen. Zum zweiten, und das vollzog sich in enger Verbindung zu dem eben Gesagten – erläuterten wir den Studenten die Aufgabenstellung für das neue Studienjahr. Eine hohe Leistungsbereitschaft und die Haltung, noch energischer gegen jegliche Toleranz gegenüber Mittelmaß vorzugehen, waren dabei unsere Schwerpunkte. Die Bestenförderung soll von Anfang an große Aufmerksamkeit erhalten. Leistungsstarke Studenten werden frühzeitig ausgewählt und auf der Grundlage individueller Studienpläne gefördert. Erfahrene Hochschullehrer werden als Mentoren wirken.

Jeder Studienjahressleiter informierte die Studenten über alle Studienaufgaben, so wurde z. B. ein Überblick über die zu behandelnden Lehrgebiete gegeben, alle geforderten Prüfungsleistungen, Testate, Belohnungen, Praktika wurden erläutert. Wir haben den Studenten verschiedene wissenschaftliche Studentenzeitschriften angeboten, wir haben informiert, welche Jugendzeitschriften bearbeitet werden. Diese Informationen sind ein Ausdruck dafür, daß wir von Anfang an eine enge Verbindung von obligatorischem und wissen-

## Studienbeginn war gut vorbereitet

UZ sprach mit Dr. Robert Hahn, stellv. Direktor für Erziehung, Aus- und Weiterbildung der Sektion Wirtschaftswissenschaften

schafflich schöpferischem Studium erreichen wollen.

UZ: In dieser ersten Woche legen auch die Termine für die Abgabe der Anträge auf Leistungsstipendium...

**R. Hahn:** In den Gruppen wurden sehr kritische, zugleich aber differenzierte Einschätzungen getroffen, Grundlage dafür waren neben den gesetzlichen Bestimmungen die von uns gemeinsam mit der FDJ-GO-Leitung erarbeiteten Kriterien, die alle Erzieherkollektive und FDJ-Leitungen zur Verfügung hatten. Einbezogen werden die Prüfungen in allen Fächern, besonders orientierten wir auf gute und sehr gute Leistungen in den marxistisch-leninistischen Grundfächern, also auf eine Durchschnittsnote in diesen Fächern von mindestens 2,0. Bei der Einschätzung in puncto gesellschaftliche Arbeit legten wir Wert auf die Aktivitäten in der FDJ, GST, im DRK und in der Gesellschaft für DSP, Aktivitäten im FDJ-Studienjahr, in der Sommerinitiative, die Erfüllung gesellschaftlicher Aufträge in der Praxis, in der Fachrichtung „Lehrer für Marxismus-Leninismus“ Leistungen im gesellschaftspolitischen Praktikum, das waren weitere Eckpunkte der Diskussion. Eng damit verbunden war die Frage nach der Haltung zum Schutz des sozialistischen Vaterlandes. Bei allen betreffenden Studenten ist die Verpflichtung als RQA Voraussetzung für ein Leistungsstipendium. Die aktive Teilnahme an den wehrsportlichen Wettkämpfen, an der Kreiswehrgartakade, an der GST-AVIA sowie die in der MQ bzw. ZVA ge-

zeigten Leistungen sind weitere Kriterien. Die vorbildliche politische-moralische Haltung, die wir für die Vergabe des Leistungsstipendiums zugrunde legten, drückt sich auch aus in der Übernahme von Lernpartnerschaften, in der Erfüllung von Betreuungsaufgaben für ausländische Studierende und in der Mitarbeit in wissenschaftlichen Studienzeitschriften, an Jugendobjekten sowie bei der Vorbereitung und Durchführung von Studentenkonferenzen.

UZ: Gab es bereits jetzt Orientierungsbefehle des ab 1982/83 einzuführenden neuen Studienplanes?

**R. Hahn:** Der Lehrkörper kennt seine Aufgabe, diese Umstellung, den Übergang zum 15-Wochen-Semester, durch langfristige geeignete Maßnahmen vorzubereiten. Das heißt konkret, daß – erstens – die inhaltliche Vorbereitung der neuen Grundstudienpläne für Lehrer für Marxismus-Leninismus – sowie für die Fachrichtungen der Wirtschaftswissenschaften zu sichern ist. Zweitens wollen wir erste Erfahrungen zu einer neuen Qualität der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit der Studenten sammeln, in dem wir in Absprache mit der FDJ-Leitung während der Messepause differenzierte Aufgaben stellen werden. Drittens haben wir den Auftrag, für die künftigen Leitungsleiter, unsere heutigen Studenten, eine Ausbildung auf dem Gebiet der Mikroelektronik zu sichern. Ab Dezember werden wir in allen Fachrichtungen unserer Sektion im 3. Studienjahr damit beginnen. Gleichzeitig werden wir sowohl bei der Realisierung von Lehraufgaben auf diesem Gebiet an-



Mit der feierlichen Exmatrikulation am 27. August wurden die Absolventen des Jahrganges 1981 der Sektion Wirtschaftswissenschaften in die Praxis verabschiedet. Foto: HFB

## Basar und Versteigerung erbrachten 1000 Mark für das Solidaritätskonto

Solidaritätssubbotnik in Betrieben und im Wohngebiet

Am Sonnabend, dem 12. September, führten die FDJler des Zentralen Zeltlagers „IX. Parteitag“ der FDJ-Betriebsorganisation Leipzig in Berlin einen großen Solidaritätsbasar im Stadtbezirk Lichtenberg durch. Vor der Kaufhalle im Neubaugebiet Herzbergstraße/Jaques-Duclos-Straße verkauften die FDJler Bücher, Schallplatten, Kleider, Röcke, Blusen, diverse Kunstgegenstände, Plakate sowie Blumen. Besonders wertvolle Gegenstände boten sie zur Versteigerung an. Plakatanschläge, die von den FDJlern selbst angefertigt worden waren, informierten bereits Tage vor dem Basar über das Vorhaben der FDJler. So kamen am Sonnabendvormittag nicht nur die Bürger, die noch letzte

Wochenendeinkäufe in der Kaufhalle tätigen mußten, sondern auch viele durch die Ankündigungen Angelockte. Am Nachmittag konnten die FDJler eine Solidaritätsspende von 1000 Mark abrechnen.

Parallel zum Solidaritätsbasar fanden am Sonnabend Subbotniks in den Einsatzbetrieben der FDJ-Studenten und im Stadtbezirk Lichtenberg statt. Mit ihrem Einsatz im Stadtbezirk trugen die FDJler zur Verschönerung der Grünanlagen bei. Sie erarbeiteten 600 Mark, die sie auf das Solidaritätskonto überwiesen.

Kirsten Tesch, Lagerleitung



Die vom 21. bis 26. September 1981 erstmalig in der DDR stattgefundenen 12. Konferenzen der Europäischen Physikalischen Gesellschaft (EPS) im Bereich „Physik der Makromoleküle“ reist zu der Frage an: Warum wurde gerade Leipzig als Tagungsort gewählt?

Die Antwort liegt in der Tradition der Leipziger Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet. Schon über ein halbes Jahrhundert wird am Physikalischen Institut unserer Universität Molekülphysik betrieben. Nach seiner Berufung nach Leipzig begann der weltbekannte Physiker P. Debye 1928 hier die Erforschung der Struktur und der Polarität organischer Moleküle, wobei er durch die Arbeiten von F. Hund über molekulare Bindungskräfte sehr wesentlich unterstützt wurde. Durch F. H. Müller wurden schon vor dem zweiten Weltkrieg diese Untersuchungen auf Makromoleküle ausgedehnt. Faschismus, Krieg und Zerstörung des Institutes brachen diese Forschungsarbeiten zum Erliegen und wurden erst von W. Holz Müller nach dessen Rückkehr aus der UdSSR im Jahre 1952 wieder fortgeführt.

Die sich in den folgenden Jahren rasch und erfolgreich entwickelnde Karl-Marx-Universität

## Leipziger Forschungen haben Tradition

Zur Entwicklung der Polymerphysik an der KMU

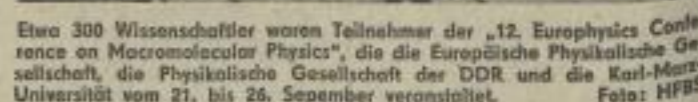
wurde zur Stätte intensiver Arbeit und Lehre für das Polymergebiet.

Besonders haben der langjährige Rektor unserer Universität Georg Mayer und der erste Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen der DDR, Gerhard Harig, die sich neu bildende Abteilung Technische Physik am Leipziger Physikalischen Institut stets tatkräftig unterstützt.

Es bildete sich eine herzliche und gute Zusammenarbeit mit den sehr bekannten Physikern Nobelpreisträger Gustav Hertz und W. Urbert, die beide die Untersuchungen auf dem Polymergebiet nach besten Kräften förderten. Daneben wurde von anderen Sektionen helfen als auch diebeständige Weiterbildungsanforderungen für den Lehrkörper der Universität erfüllen.

UZ: Die erste Studienwoche bot Hochschullehrern und Studenten vielfältige Möglichkeiten, miteinander ins Gespräch zu kommen. Welche Erfahrungen zur Herausbildung eines echten Partnerschaftsverhältnisses zeichnen sich an der Sektion Wirtschaftswissenschaften ab?

**R. Hahn:** Erstrangigste Bedeutung besitzt ohne Zweifel die Aktivität des Hochschullehrers. Er muß in seiner erzieherischen Wirksamkeit, die er in erster Linie in den Lehrveranstaltungen verwirklicht, eine hohe Ausstrahlungskraft besitzen. Der gute Kontakt zur FDJ-Gruppe muß ihm zum Bedürfnis werden. Nach den Veranstaltungen der ersten Studienwoche werden die Hochschullehrer an FDJ-Wahlveranstaltungen teilnehmen, um zu den Fragen, die in dieser Woche auf der Tagesordnung standen, im Gespräch zu bleiben und die Leistungsentwicklung der Studenten positiv zu beeinflussen. Der Hochschullehrer muß die Probleme der Gruppe kennen, damit er ihre Lösung mit geeigneten Ratschlägen und Maßnahmen unterstützen kann. Ich denke dabei vor allem an die Studentinnen mit Kind oder auch an die ausländischen Freunde; wir haben 80 Studenten aus über 20 Ländern zu betreuen. Der Kontakt darf natürlich auch nach den FDJ-Wahlen nicht abreißen. Erfahrene FDJ-Gruppen, und das hat sich bewährt, treten selbst an Hochschullehrer heran, laden sie z. B. zu einem Forum ins Wohnheim ein.



Etwa 300 Wissenschaftler waren Teilnehmer der „12. Europhysics Conference on Macromolecular Physics“, die die Europäische Physikalische Gesellschaft, die Physikalische Gesellschaft der DDR und die Karl-Marx-Universität vom 21. bis 26. September veranstaltete. Foto: HFB

UZ: Die Studenten des 1. Studienjahres bedürfen unserer besonderen Unterstützung. Wie ist der Lehrkörper der Sektion darauf eingestellt?

**R. Hahn:** Das diesjährige 1. Studienjahr ist ein ganz besonderes. Die Studenten kommen erstmalig zum größten Teil aus einem Vorkollegium. Für die künftigen Lehrer für Marxismus-Leninismus betrug es drei Jahre, Studenten der wirtschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen arbeiten meist ein Jahr in Betrieben und Kombinate unserer Volkswirtschaft, und zwar in Bereichen, die der künftigen Ausbildung entsprechen. Oft wurde das Vorkollegium für eine weitere Qualifizierung genutzt, z. B. auf dem Gebiet des Arbeitsschutzes, eine Facharbeiter- oder Teilfacharbeiterausbildung wurde abgeschlossen. Es beginnt also ein Studienjahr mit neuer Qualität, ein in zweifacher Hinsicht erstes Studienjahr. Einerseits müssen die Lehrveranstaltungen den Vorkenntnissen angepaßt werden, andererseits können wir auf den berufspraktischen Kenntnissen und Fähigkeiten der Studenten aufbauen. Wir müssen uns auf Fragen einstellen, die die Studenten aus der Praxis mit an die Universität bringen. Die etwa 230 Studenten, die in den Fachrichtungen Rechnungsführung und Statistik, Arbeitsökonomie und Lehre für Marxismus-Leninismus ihr Studium begonnen, sind uns nicht unbekannt. Bereits im Januar haben wir mit jedem ein ausführliches Gespräch geführt.

Das Arbeiten der Leipziger Polymerphysiker haben damit unmittelbare Beziehungen zu den wesentlichsten Themen der in Leipzig stattgefundenen Tagung. Es ist darauf hinzuweisen, daß mit der Polymerphysik mehrere Tagungen in Leipzig verbunden waren, die in dankenswerter Weise durch die Physikalische Gesellschaft der DDR unterstützt wurden. Diese regelmäßig etwa alle drei Jahre durchgeführten mehrtägigen Symposien wurden jeweils von etwa 250 bis 300 Teilnehmern aus der DDR, den sozialistischen und kapitalistischen Ländern besucht. Außerdem wird in der ersten Dezemberwoche jeweils ein auf einem Tag beschicktes Symposium über Rheologie veranstaltet.

Die große Bedeutung der Polymerphysik in Leipzig und die „Schule der makromolekularen Physik“ soll nach der Meinung des Rektors Prof. Dr. L. Rathmann auch nach der Emeritierung von Prof. Holz Müller bestehen bleiben. Deshalb wurde der erfahrene Teltower Polymerphysiker Chr. Ruscher als Nachfolger nach Leipzig berufen. Trotz der relativ starken Industrieentwicklung und der großen Bedeutung der Lehre wurde die Verbindung mit den internationalen Gremien nicht vernachlässigt. Einem Vorschlag von Prof. Holz Müller folgend, wurde Prof. Holz Müller Anfang der 70er Jahre als Vertreter der DDR in das Board Polymerphysik der EPS kooperiert. Durch die sich anschließende aktive Mitarbeit in der EPS wurden so die Voraussetzungen geschaffen, daß die Tagung 1981 in Leipzig stattfinden konnte.

W. H.